

billigsten Manne manchmal auch ein Dämpfer aufgesetzt wird. Eine Schweizer Firma hatte an eine Münchener Druckerei folgendes geschrieben: »Wir gedenken, eine periodisch erscheinende illustrierte Zeitschrift herauszugeben und diese vorläufig in Deutschland drucken zu lassen; wir bitten Sie um Angabe, zu welchem Preise Sie uns 3000 und 4000 Exemplare anfertigen würden.« Ihr wurde geantwortet: »Es kann nicht im Interesse einer Druckerei liegen, zur jetzigen schwierigen Zeit eine Anstalt nach dem Auslande zu bieten und dann später, wenn laufend Arbeit gebraucht würde, diese Arbeit wieder zurückwandern zu sehen. Die deutschen Verhältnisse sind so unendlich schwierig, daß es nicht mehr als billig wäre, wenn das neutrale Ausland, das direkten und indirekten Vorteil von der deutschen Kultur hat, unsern schweren Wirtschaftskampf erleichtern würde. Wir können es aber nicht verstehen, daß wir trotz dieser schweren Kämpfe dem Auslande helfen sollen. Sie sagen ja selbst, daß Sie die Zeitschrift nur vorläufig in Deutschland drucken lassen wollen, und daß Sie von dem durch die Valuta gegebenen niederen Preis profitieren wollen. Ein Eingehen auf Ihren Vorschlag wäre daher nicht nur eine Schädigung unserer eigenen Interessen, sondern auch eine solche an der deutschen Volkswirtschaft. Wir sind bereit, Ihnen ein Angebot zu machen, wenn Sie Ihre Zeitschrift dauernd in Deutschland drucken lassen wollten und eine diesbezügliche Verpflichtung einzugehen bereit sind, und würden auch dabei den im Werte der Arbeit nicht begründeten Valutaunterschied entsprechend in Betracht ziehen müssen.«

Das schweizerische Buchdruckgewerbe befindet sich durch die Unterpreise in einer fast so schwierigen Lage wie das deutsche infolge der Geldentwertung. Arbeitslose genug sind auch in der Schweiz vorhanden, und allgemein wird geklagt, daß viele Aufträge nach Deutschland und Österreich gehen. Es wird berichtet, daß sowohl Geschäftsdrucksachen in Massen wie ganze Werke trotz ihres rein schweizerischen Charakters im Auslande gedruckt werden. Sogar eine kantonale Schulbehörde habe ihren Jahresbericht nach dem Auslande vergeben. Hoffentlich tragen diese Vorgänge dazu bei, daß die Valutazuschläge für ins Ausland zu liefernde Drucksachen wohlüberlegt und geändert werden.

Die »Schweizerische Buchdruckerzeitung« klagte neulich auch über die trassen Wettbewerbsverhältnisse zwischen Österreich und der Schweiz infolge der Valuta. Das Fachblatt der Buchdruckereibesitzer Österreichs, der »Österreichische Buch- und Steinrunder« in Wien, entgegnet darauf, der frühere Staatssekretär Dr. Reich habe sich ernstlich bemüht, die Weltmarktpreise zu erreichen; er hätte jedoch immer mit der genteiligen Auffassung des Züricher Pläzes zu kämpfen gehabt; es liegt daher das Verschulden nicht allein bei den österreichischen Buchdruckern, sondern in den allgemeinen Verhältnissen, man dürfe aber vielleicht fragen, ob nicht auch die Schweiz ein wenig mitschuldig sei?

Der Schweizer Drucker findet es selbstverständlich, daß bei derartigen Preisunterschieden die Arbeiten, besonders aus Grenzorten, nach Österreich wandern, z. B. daß ein mit 12 000 Fr. errechnetes Buch in Österreich um 400 000 Kr. hergestellt wurde. Es seien dies Zustände, deren Reize am wenigsten in Österreich empfunden werden, welches Maschinen mit einem Friedenswert von 12 000 Fr. für 5000 Fr. an Schweizer verkaufte, also daß die Schweizer an dem billigen Zwangsausverkauf verdienen und auf sehr billige Weise zu wertvollen Arbeitsmitteln gelangten. Es wirke nicht gut, jenen ein Profiten vorzumerken, welche um die Existenz kämpfen, wenn man selbst im Überflusse lebe und dabei vergißt, daß die Valuta Österreichs eine Valuta des Lebenskampfes, die der Schweiz in vielen Belangen eine des arbeitslosen Verdienstes sei.

Ein Reklamationsmittel aus dem Schweizer Blatte sei noch erwähnt, um die Eigenart der heutigen Verhältnisse treffend zu beleuchten.

Ein Bogen, 16 Seiten Oktav, Auflage 4000, Satz und Druck würde kosten:

	in Österreich:	
Satz:	16x2788 Buchstaben = 44 608 Buchstaben zu 56 Kr.	2464 Kr.
	1280 Durchschüsse zu 50 Kr.	64 Kr.
Druck:	Zurichtung 2 Stunden zu 120 Kr.	240 Kr.
	Fortdruck zu 200 Kr.	800 Kr.
		3568 Kr.
	in der Schweiz:	
Satz:	44 608 Buchstaben zu 3.17 Fr.	141.40 Fr.
Druck:	Zurichtung	33.50 Fr.
	Fortdruck zu 15 Fr.	52.— Fr.
		226.90 Fr.

oder ein Bogen Oktav, Satz und Druck, 4000 Auflage, kostet in Österreich bei einer Valuta von 1 Frank = 100 Kronen 35.68 Fr., in der Schweiz 227 Fr. (Papier-Zeitung.)

Danzig-Marken. — Die endgültige Briefmarkenreihe für das Gebiet der Freien Stadt Danzig, die dauernd an Stelle der bisherigen Provisorien und der Verfassungsausgabe treten wird, soll, wie die Danziger »Briefmarken-Rundschau« erfährt, voraussichtlich in den ersten Junitagen zur Ausgabe gelangen. Der Entwurf stammt von einem bekannten Danziger Künstler und wird das Danziger Wappen mit dem Löwen als Schildhalter zeigen. Die Reihe soll eine ganze Anzahl verschiedener Werte, wie sie durch die neuen Portoerhöhungen erforderlich geworden sind, umfassen und in zwei Farben gedruckt werden.

Personalmeldungen.

80. Geburtstag. — Der Seniorchef des weltbekannten Leipziger Verlagshauses Bernhard Tauchnitz, Herr Dr. jur. Christian Carl Bernhard Freiherr von Tauchnitz in Leipzig, begeht am 29. Mai seinen achtzigsten Geburtstag. Freiherr von Tauchnitz ist ein Sohn des Gründers der Verlagshandlung und hat sich nach Ablegung des juristischen Staatsexamens und Promovierung zum Doktor der Rechte auf Reisen im Auslande, besonders in England, aufgehalten. In letzterem Lande stand damals die englische Literatur in hoher Blüte, und es war eine glückliche Fügung, daß es Freiherrn von Tauchnitz gelang, mit einer Reihe der hervorragendsten und führenden englischen Autoren in persönliche Beziehung zu treten, von denen viele bereits mit seinem Vater durch Freundschaft verbunden waren. Es seien nur genannt Linie Dickens, die Dichter Lord Tennyson und Robert Browning, die Historiker Thomas Carlyle, James Antony Froude und Lord Stanhope, ferner Disraeli (Lord Beaconsfield) und Gladstone, von Romanschriftstellern vor allem Bulwer (Lord Lytton), George Eliot, Keade, Kingsley, Collins und Trollope. Als der Jubilar am 2. Juli 1866 von seinem Vater als Teilhaber aufgenommen und nach dessen Tode 1895 der alleinige Leiter des Verlags geworden war, hat er die auf seinen Reisen gewonnenen Verbindungen seinem Hauptverlagswerk, der Tauchnitz Edition, nutzbar gemacht und durch weitere Reisen nach England weiter ausgebaut. Diesem Monumentalwerk hat vor allem seine Sorgfalt gegolten. Wenn man bedenkt, daß zur Zeit der Schaffung der Tauchnitz Edition zwischen England und den kontinentalen Staaten keinerlei Verträge zum Schutz des geistigen Eigentums bestanden, so wird man verstehen, daß es eine Tat war, wenn Bernhard Tauchnitz sein Unternehmen von vornherein darauf gründete, nur von den Verfassern autorisierte Werke und von ihm honorierte Werke in seiner Sammlung zu bringen. Das ist auch von den englischen Autoren bis in die letzte Zeit, sogar nach dem Kriege, gern anerkannt worden. Freiherr Carl Bernhard von Tauchnitz hat diese Tradition eifrig gepflegt und die Sammlung kräftig ausgebaut, wenn auch die Kriegsjahre dem Unternehmen eine Stagnation gebracht haben, so ist doch gleich nach Beendigung des Feldzugs mit der Herausgabe neuer Bände begonnen worden, deren Zahl jetzt auf über 4550 angewachsen ist. Mit Stolz und Befriedigung kann Freiherr von Tauchnitz an seinem 80. Geburtstage auf das von ihm Erreichte zurückblicken; die biblische Mühe und Arbeit ist ihm nicht erspart geblieben, aber der Erfolg hat sie gelohnt. Mögen dem Senior der deutschen Verleger noch gute Tage und neue Erfolge beschieden sein!

Gestorben:

am 23. Mai nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre Herr Oscar Baumgart, Prokurist der Universitätsbuchhandlung Franz Copenrath in Münster i. W., der er 52 Jahre als Leiter des Sortimentes angehört hat. Ein Veteran mit großen Fachkenntnissen und von vorbildlicher Pflichttreue ist mit dem Entschlafenen dahingegangen, seine vornehme Gesinnung und vortrefflichen Charaktereigenschaften sichern ihm ein gutes Gedächtnis;

ferner:

am 18. Mai Herr Bernhard Herzmansky sen. in Fa. Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky) in Wien.

Der Verstorbene war ein äußerst erfolgreicher Musikverleger, u. a. sind in seinem Verlage die über die Bühnen der ganzen Welt gegangenen Operetten: »Die lustige Witwe« von Lehár, »Ein Walzertraum« von O. Straus und »Das Dreimäderlhaus« mit Musik von Franz Schubert erschienen;

ferner:

am 16. Mai im Alter von 19 Jahren infolge eines Unglücksfalles Herr Walter Berger, ein Mitarbeiter der Firma Carl Fr. Fleischer in Leipzig.

Für die Redaktion verantw. i. H.: Hauptschriftleiter Dr. Gerhard Mens. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: Hamm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 20 (Buchhändlerhaus).

